Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 8 (1918)

Heft: 40

Artikel: Die Kosaken

Autor: A.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641271

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

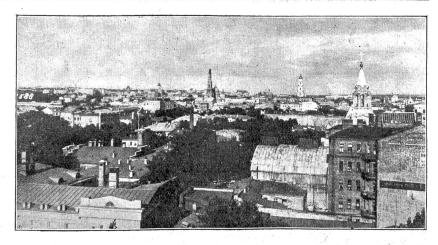
Wer also in seinem Haushalte die genannten elektrischen Einrichtungen benützen will, tut gut, den Einsachtarissähler, der den Stromverbrauch nach dem hohen Tarif (eine Rilowattstunde kostet in Bern zurzeit 50 Cts.) berechnet, durch einen Doppeltarifzähler ersetzen zu lassen.

Die Zähler sind meist so eingerichtet, daß sie den Stromverbrauch auf einer Zähltafel in Kilowattstunden angeben. Ein kleiner Motor im Innern des Zählerkastens wird an die Leitung angeschlossen und überträgt die beim Stromverbrauch entstehenden Umdrehungen mittelst eines Zahnrädschensstens auf eine Zahlenrolle. So beim Einfachtarifzähler.

Beim Doppeltarifzähler funktionieren abwechslungsweise zwei Zahnrädchen und Zahnrollensysteme. Das eine tritt am Abend, d. h. während der Hauptbeseuch=

tungszeit in Tätigkeit, notiert also den Berbrauch nach dem hohen Tarif, den Lichtverbrauch. Das andere versieht diesen Dienst während der übrigen Zeit, dient also dem niedern Tarif.

Das Umschalten von einem zum andern Zählwerk geschieht nun entweder durch Handumschaltung oder automatisch durch eine Umschaltuhr, die durch ein Hebelwerk beliebig eingestellt werden kann, ähnlich wie eine Weckeruhr. Die letztere Art ist die gewöhnliche. Die Doppestariszähler, die in Privathäusern zur Verwendung kommen, notieren also automatisch von 8—10 Uhr (im Sommer), bezw. von ½4 nachmittags die 10 Uhr nachts und 6 Uhr morgens die



Aus der Ukraine: Blick auf die Universitätsstadt Charkow im Dongebiet.

1/29 Uhr vormittags (im Winter) den Lichtverbrauch und in der übrigen Zeit den Kraftverbrauch.

Es liegt natürlich im eigenen Interesse des Konsumenten, die elektrischen Apparate nur in der Niedertariszeit zu benützen; sonst wird ihm eben der Kraftverbrauch nach dem hohen Taris verrechnet. Die durch die Berwendung des Doppeltariszählers erreichte Ersparnis beträgt für eine mittlere Haushaltung, je nach dem Maße des Gebrauches von elektrischen Apparaten, monatlich immerhin einige Franken. Eine Genugtuung für jede Hausstrau, die es ernst nimmt mit ihrer Aufgabe in der Zeit der Teuerung.

Die Rosaken.

I. Ruffifche Rofaten.

Bor der Revolution die Polizeiarmee des Zarenreiches, in frühern Tagen gefürchtete Kavalleriertruppen, heute das Hauptelement der bäuerlichen Gegenrevolution, verraten die Kosaken gar nicht mehr ihren Ursprung in frühzeitigen Freisheitsbewegungen unter den Russenvölkern.

Rasak ober Rosak bedeutet Landstreicher, Freibeuter, Nomade. Rasak heißen heute die Rirgisenhorden östlich des Uralflusses. Denselben Namen erhielten die Auswanderer aus Großrußland, die anläßlich der Aufhebung bäuerlicher Freizügigkeit im Jahr 1592 aus dem moskowitischen Reich an den Don zogen und sich selbständig organissierten. Schon vorher bestand in jener Gegend eine Soldatengenossenschaft, die den tatarischen Chanen von Kasan und Astrachan diente. Durch frühen Zuzug und den großen Schub russischer Bauern von 1592 wurde die slawische Uebermacht im Kosakenbunde festgelegt. Hauptort wurde Novo Tscherkask. Die Bolkseversammlung wählte den "Obersten Okucg" (den Kriegsrat) und den Woiskowo Ataman, den Ratspräsidenten. Neben dieser Zivilgewalt, die zugleich den Generalstab bildete, führte der "Pochodnij Ataman die Truppen.

Frühzeitig schon versuchten die Zaren von Mostau die Auswanderer zu unterwerfen. Ihre Organisation freilich wurde von ihnen anerkannt und die bloße Souveränität als genügend erachtet. Nach wie vor regierte sich jede Stanika oder Dorfgemeinde ziemlich selb= ständig. Vielleicht von 1650 an verstärkte sich jedoch die Einmischung der zarischen Gewalt in die stets uneinige, oft von religiosen Zwissten heimgesuchte Bauerngenossenschaft. Diese Eingriffe von außen, sowie die ewigen Un= ruhen zweigten von Anfang an neue Scharen von Auswanderern ab, von denen das Dukend russischer Rosakengruppen stammt. Sie sind alle ursprünglich Donier und haben ihre anfänglichen Sitten und Ord= nungen überallbin mitgenommen, ob nun ins falte Sibirien, in die Türkei hinüber, oder in den wilden Raukasus hinauf. Sehr früh ent= stand die Gruppe der Wolgakosaken, die jeden Putsch gegen das Zarentum begünstigte. 1577 entwichen Scharen einem ruffischen Ginfall an den Uralfluß und gründeten die Stadt Urals als Zentrum der uralischen Rosafen.



Markt in Ciflis.



Russische Kathedrale.

Fünf Jahre später drang eine donische Schar unter Jermak ins westliche Sibirien ein und übersandte dem Zaren Iwan II. die Krone dieses Landes. Bon diesen sibiries schen zweigte die Regierung im 19. Jahrhundert die turasnische Grenzwacht am Balkaschsee, die semirotschien skischen, die transbaikalischen Städtekosaken in den Herrschaftszentren Ostsibiriens, sowie die Amurkosaken im äußersten Osten ab, die semirotschinskischen erst 1867. Sie bildeten den Grundstod der Besiedelung Sibiriens.

Eine kleine Gruppe entwickelte sich selbständig an der ukrainischen Grenze bei Tschugusew. Deshalb streiten sich heute Ukrainer und Russen um jenes Gebiet. (Gouvernement Charkow.)

Eine Schar nahm türkische Dienste und verteidigte als Bug oder Onjesterkosaken Taurien gegen Polen und Russen, bis sie eines Tages Gelegenheit fanden, mit den Waffen in der Hand zu den einfallenden Moskowiten überzugehen.

Zwischen 1690—1730 siedelten sich entsflohene altgläubige als astrach anisch entskolfen in der untersten Wolga an. Die zarische Regierung verstärkte sich durch 2000 donische Familien, um die Steppenvölker der Ralmüken zu bändigen. 1812 entwichen die netrassowschen Kosaken ins türstische Bessarbien.

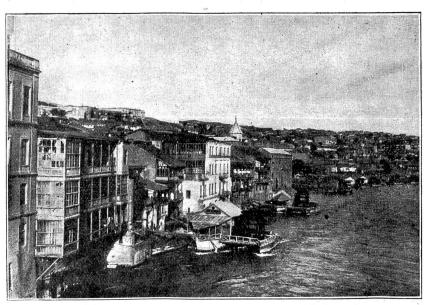
Im orenburgischen Kosaken = verein wurden 1836 eingereiht die Städtekosaken von Ufa und Samara nebst den türkischen Baschtiren. Russisch sind auch die östliche Hälfte der kaukasischen Linien-kosaken, die Tereker, die tscherkessische Tracht annahmen und seit 1860 wechselweise mit den Rubanern, die Ukrainer sind, die kaiserliche Eskorte stellten.

Der donische Kosakenbund im Stammland selbst wurde mehr und mehr in eine Militärorganisation umgewandelt. Von 1718 an wählte der Zar den Ataman. Nach 1775, als die Kosaken einen Aufstand unterstützt hatten, wurden die Volkseversammlungen aufgehoben, ein Abel aus den militärischen Obern, den Issauls

(Hauptleuten) und den Starichinas (Meltesten mit Majorsrang) gebildet und eine Ranzlei an Stelle des Ofrugs eingesett, die Gesetze gab, ausführte und die Rasse verwaltete. Im 19. Jahrhundert schuf ;nan durch Landverteilung einen Bauernstand. Der Freie erhielt 30 Anteile, der Leib= eigene 15, der Adel entsprechend mehr. Am Teret 3. B. erhielten Offiziere 60 Anteile. Stäbler bis 300. "Gebiet des vonischen Heeres" hieß bis vor kurgem der offizielle Name der Rosakengegend. Ihre Bevölke= rung, zufrieden mit dem Landbesitz und den Privilegien aller Art, bot namentlich im Adel, den Alexejew, Kornilow und Raledin festen Rüchalt und hat sich heute unter Arasnow als Donrepublik von Mos= fau losgesagt. Wenige Städte, wie Rostow und Zarigne, blieben bis jett in boliche= wistischer Hand. Ob Krasnow auf die Dauer sein Programm aufrecht hält, bleibt ungewiß. Das Dongebiet zählt mit den Ralmüten taum 2 Millionen Seelen. A. F. (Shluß folgt.)

Brombeeriliedli.

Dure junge Ufwachs us, Us de junge Tanne, Gable Dorneschößlig hütt. Deppis Guets isch dranne: Brombeereli im Wald! Chum, mys liebe Schäteli! Si ga feini Flade, Wenn dr fe i ds Müüli tue. Chumm, 's git öppis 3'schläcke: Brombeereli im Wald! D'Dorne tue dr wäger nüt! Bis es afaht näble. Ueberchunsch de Sueges gnue! Wenn si mi o drable: Brombeereli im Wald! Balter Morf.



Partie an der Kura mit zahlreichen Wassermühlen.